

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

8.3.1943 (No. 67)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Montag, 8. März

Die südlich von Charkow eingekesselte 3. Panzerarmee der Sowjets vernichtet

Schwerste blutige Verluste des Feindes — Die Gefangenen- und Beutezahlen erst zum Teil ermittelt - Bisher 225 Geschütze, 61 Panzer und 1000 Fahrzeuge gezählt

Berlin, 8. März Zwischen oberem Denez und Krasnograd beendeten Truppen des Heeres...

Meeres vor und zersprengten dort bereitgestellte feindliche Einheiten in Stärke von über 1200 Mann...

Am Miusabschnitt verstärkte der Feind das Feuer seiner schweren Waffen und setzte dabei auch großkalibrige Artillerie ein...



Gefangene Sowjets aus dem Kampfabschnitt südlich des Ladogasees...

Nach Beseitigung dieses Kessels nahmen unsere Truppen die Verfolgung der abgesprengten Teile der zerschlagenen sowjetischen Panzerarmee auf...

weitere feindliche Flugzeuge wurden durch Kampfflieger am Boden zerstört.

Westlich und nördlich Kursk setzte der Feind seine Vorstöße an verschiedenen Abschnitten erfolglos fort...

Der weitere Angriff gegen den Oberlauf des Denez wurde durch Kampf- und Nahkampfflugzeuge unterstützt...

Im Norden des Kubanbrückenkopfes hatten die Bolschewisten in Erkenntnis der drohenden Vernichtung ihrer 38. Armee...

Am Sonntag 59 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Berlin, 8. März Über dem Ilmenseegebiet entwickelten sich am Sonntag den ganzen Tag über andauernde Luftschlachten...

Die Bolschewisten versuchten, ihre erneuten Angriffe im Raum Staraja-Russja durch starke von Jagern gesicherte Schlachtfliegerverbände zu unterstützen...

Um der Mehrheit des Landes willen

„Durch unsere Härte sind wir Wegbereiter eines glücklicheren Elsaß“ Gauleiter Robert Wagner auf einem Parteipapier in Tann

Straßburg, 8. März Gauleiter Robert Wagner hat nun seit Wochen in den Kreisen des unteren und mittleren Elsaß auf Parteipapieren die Pflichten aufgezeigt...

Ausführungen aufgenommen wurden, bezeugte, daß die Männer, welche die Träger des politischen Lebens im Lande sind...

Deutschlands Mission

Zu Beginn seiner Rede charakterisierte der Gauleiter nach der Meldung durch Kreisleiter Eschle die weltgeschichtliche Mission Deutschlands im Kampf der Kulturwelt gegen den jüdischen Bolschewismus...

Zum zweiten Male, und zwar in den Jahren 1932 und 1933 sei in Deutschland ein Schutzdamm gegen die in der kommunistischen Partei Deutschlands organisierte bolschewistische Unterwelt aufgerichtet worden...

Und das dritte Mal habe sich Deutschland der drohenden bolschewistischen Sturmflut entgegengeworfen, als der Führer im Frühsommer 1941 den Entschluß — den schwersten seines Lebens, wie er selbst ausgesprochen habe — gefaßt habe...

Erbitterte Abwehrkämpfe bei Staraja Russja

Ghatsk nach völliger Räumung dem Feind kampfflos überlassen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf sowie an der Mius- und Denez-Front fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt...

An der süduntesischen Front unternahm deutsch-italienische Truppen grifflche Vorstöße gegen den Feind. Aufklärungskräfte stießen weit in das feindliche Gebiet vor...

Im Raum südlich Charkow brachen schnelle Truppen des Heeres und der Waffen-SS starken Widerstand des Feindes und warfen ihn nach Norden zurück...

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf zwei Orte an der französischen Atlantikküste wurden drei viermotorige Bomber und zwei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht.

USA.-Sorgen um den Geleitschutz

Berlin, 8. März Der USA.-Marineminister Knox bestätigte am Samstag erneut die Bedeutung der U-Boot-Gefahr durch die Ankündigung, daß der Bau mehrerer 100 neuer Zerstörer geplant sei...

Plumper Tarnungsversuch der USA-Stützpunktpolitik

Beruhigung der brasilianischen Öffentlichkeit durch Sumner Welles — Zynische Offenheit gegen England

Berlin, 8. März Die Stützpunktpolitik der USA hat der Welt die Augen darüber geöffnet, welche imperialistischen Ziele Roosevelt in diesem Kriege verfolgt...

Die Stützpunktpolitik der USA hat der Welt die Augen darüber geöffnet, welche imperialistischen Ziele Roosevelt in diesem Kriege verfolgt...

„die die brasilianische Souveränität ohne die territoriale Integrität beeinflussen würden.“ Auch diese Kautschukerklärung ändert nichts an den Tatsachen, die der Weltöffentlichkeit bekannt sind...

Im übrigen schränkt Sumner Welles die Versicherung auch noch selbst ein, indem er erklärt, sie gelte nur für die amerikanischen Republiken, nicht aber für Stützpunkte, die sich z. B. in Britisch-Westindien befinden...

Im Raum westlich Kursk und im gesamten Abschnitt von Orel wechselten starke feindliche Angriffe mit erfolgreichen eigenen Gegenstößen...

Im Abschnitt Staraja-Russja rannte der Feind auch gestern immer wieder gegen unsere starken Abwehrstellungen an. Er wurde unter schweren Panzer- und Menschenverlusten zurückgeschlagen...

geschöpft. Sie habe insbesondere die eigentliche Triebfeder des Bolschewismus erkannt, nämlich Juda, das seinen Welt Herrschaftsanspruch geradezu zur Religion erhoben habe.

Aus der in diesem Winter erlittenen Niederlage ziehe die deutsche Nation aber erst recht die Folgerung, sich dem Kommunismus mit allen Kräften der Front und der Heimat entgegenzusetzen, bis die Weltgefahr gebannt sei. Diese Folgerung aber sei, daß das materielle Übergewicht, welches sich der Bolschewismus durch seine totale Mobilmachung geschaffen habe, nur zu brechen sei durch die eigene totale Mobilmachung. Und es sei einmal nationalsozialistische Art, das was man tue, ganz zu tun. Sei die totale Mobilmachung aller nationalen Kräfte und derer des übrigen Europa erst einmal vollzogen, dann sei auch rein zahlenmäßig unsere Übermacht gesichert.

Harte Zeiten verlangen harte Entschlüsse

„Lassen Sie sich“, so fuhr der Gauleiter unter sich steigenden Beifallskundungen fort, „durch nichts und niemand in der Welt in Ihrem Vertrauen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Reich irre machen. Es wird eine Zeit kommen, da Sie als die Repräsentanten Deutschlands allein gerechtfertigt, diejenigen aber, die in einer Zeit, als einmal Rückschläge eintraten, weggelaufen oder gar der kämpfenden Front in den Rücken gefallen sind, vor der Geschichte als die Verurteilten dastehen werden.“

Das Elsaß ist ein Teil Europas und zudem ein Teil Deutschlands und nicht eine verträumte Insel irgendwo weit draußen im Weltmeer. Es wird einmal selbst froh sein, daß ich als der Beauftragte des Reiches es nicht habe abseits stehen lassen. Es wäre bitter, wenn es sich eines Tages vorwerfen müßte, daß es nicht zur besseren Ordnung in der Welt beigetragen hätte.

Was wir verlangen, ist nicht mehr als die Erfüllung einer Pflicht, die jeder Mann erfüllen kann. Und wo Arbeit und Pflichten aufhören, verliert das Dasein überhaupt seinen Sinn. Gewiß wäre es bequemer gewesen, dem Elsaß Rotwein und Weißbrot zu versprechen. Allein, es ist noch nie unsere Art gewesen, unserer Gefolgschaft über das Leben et was vorzumachen. Die französische Demokratie hat dies getan und mußte deshalb auch zugrunde gehen. Sie hat die Illusion erweckt, als ob man ewig auf Kosten anderer leben könne. Es hat auch lange Zeit von den deutschen Reparationsleistungen gelebt. Im Augenblick, als diese aufhörten, hätte es selber anfangen müssen zu arbeiten. Statt dessen kam der Jude Blum mit seiner billigen Demagogie: Weniger Arbeit — mehr Verdienst. Und da war die innere Krise unvermeidbar.

In den Monaten unserer Rückschläge haben verräterische Kreise ihre Stunde gefunden. Sie haben sich geglaubt, daß sie auch nicht anders erwartet. Es geht aber nicht an, daß die wertvolle Majorität des Landes durch diese in Verfall gebracht wird. Gegen Verräter werde ich mit allen Mitteln vorgehen. Ich fühle mich dabei nicht nur dem Führer und dem Reich, sondern der Ehre des Landes verantwortlich. Wenn ich die Durchführung von Prozessen angeordnet habe, in denen die härtesten Urteile gefällt wurden und noch gefällt werden, so ist mir diese Waffe in die Hand gezwungen worden. Sie alle wissen, mit welcher Langmut ich nichts unversucht gelassen habe, auch den letzten noch absichtslos Stühenden mit den friedlichen Mitteln der Aufklärung zu gewinnen. Lassen Sie

— so rief der Gauleiter unter starkem Beifall der Politischen Leiter aus — draußen keinen Zweifel darüber:

Wer sich in dieser Zeit nicht bewährt, muß das Land verlassen und wird — dafür verbürge ich mich — nie mehr zurückkehren. Das Reich kann nach den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nur zuverlässige Staatsbürger an seinen Grenzen dulden. Wer aber gar Gewalt anwendet oder Sabotage übt, geht in den Tod! Für jeden, der für das deutsche Elsaß durch Terror fällt, fallen mindestens zehn Verräter. Das hat die Urteilsvollstreckung an den Banditen aus dem Kreis Altkirch gezeigt.

Dies ändert nicht das mindeste an meiner Einstellung gegenüber der großen Mehrheit der elsässischen Bevölkerung und an meiner Überzeugung, mit der ich hierher gekommen bin, daß es gelingen wird, die Zeit der Irrungen und Wirrungen während der letzten drei Jahrhunderte ein für allemal zu beenden. Ebenso bin ich überzeugt, daß die nationalsozialistische Führung gerade durch die Härte, die sie in einzelnen Fällen anzuwenden gezwungen ist, Wegbereiter einer besseren und friedlicheren Zeit für das Elsaß sein werde. Jedem, der es ehrlich mit Deutschland meint, fühle ich mich verbunden; ich will ihm Kamerad und Freund sein.“

Der Gauleiter rief die Politischen Leiter zum Schluß auf, in unbeirrbarer Glauben an die Berufung des Führers und im Vertrauen auf das Großdeutsche Reich ihre ganze Kraft einzusetzen für den Sieg.

Die Stanley-Polemik ein Versuchsballon für Ottawa

„Taktische „Bedenken“ der Labourpartei angesichts der weitgehenden Forderungen des USA.-Imperialismus

Stockholm, 8. März. Die Erklärungen des englischen Kolonialministers Stanley über Englands Weigerung, sein Kolonialimperium irgendwie zu teilen oder zu „internationalisieren“, wie die Amerikaner das möchten, haben in der anglosächsischen Welt wie auch bei den Neutralen beträchtliches Aufsehen erregt. Das offiziöse Reutersbüro stellt ausdrücklich den Zusammenhang her zwischen Stanleys Rede in Oxford, der bevorstehenden Konferenz in Ottawa und den allgemeinen Erörterungen über die Zukunft der Welt zwischen den plutokratisch-bolschewistischen Verbündeten. „Im Hinblick auf die Beratungen, die binnen kurzem zwischen den Verbündeten statt-

Japanisches Kesseltreiben gegen Tschungkingtruppen

Japan erstrebt durchgehende Frontlinie von den Ostprovinzen Chinas bis Burma

Tokio, 8. März. Das japanische Vorgehen in China entwickelt sich ständig mehr zu einem Kesseltreiben gegen die Tschungking-Streitkräfte, wobei wiederum die Seitwärtsbewegungen der Vernichtungsmehrheit zum Schauplatz der Vernichtungsmehrheit geworden sind. Die Tatsache, daß die Japaner dabei räumlich näher an Tschungking selbst herangekommen sind, wird häufig demonstriert durch häufige Luftangriffe auf Tschungkangscheks Residenzstadt, die ohnehin bisher mehr gelitten hat, als irgendeine Stadt in allen kriegführenden Ländern. In ihr spielt sich heute das Leben der chinesischen Masse vorwiegend in unterirdischen Höhlen ab.

Der Chinakrieg wird von den Japanern nur als Teil des ostasiatischen Krieges gewertet, das heißt, daß die Japaner niemals weiter in den chinesischen Raum vorstoßen werden, als notwendig ist, um feindliche Konzentrationen zu vernichten und gefährliche militärische Basen auszuschalten, d. h. um Tschungkings Widerstandskraft zu brechen, bevor sie irgendwie zusammengeballt werden kann. Wenn die Japaner trotzdem erhebliche Geländegewinne dabei erzielen, so zeigt sich auch darin die nachlassende Verteidigungskraft der Tschungking-Chinesen.

Durch die jetzt gemeldete japanische Aktion in Suwai und in weiteren Teilen der Hupelprovinz beim Yangtsefluß haben die Japaner Gebiete erobert,

in denen das Tschungking-Regime sehr wesentliche Teile seiner handwerklichen Betriebe der Kriegsindustrie besaß, die angesichts des Versagens der anglosächsischen Lieferungen große Bedeutung haben. Das trifft Tschungking um so schwerer, als gleichzeitig die Meldung eintraf, daß die plutokratischen Lieferungen von Indien nach Tschungking auf etwa zwei Wochen gänzlich eingestellt werden müßten, da die erlittenen Verluste, sowie die Unsicherheit der Ablieferungsmöglichkeiten weitere Versuche als nicht mehr lohnenswert erscheinen ließen.

Diese Sachlage erklärt auch die Furcht des Tschungking-Generalstabschefs, General Ho Yingchin, der zusammen mit General Wawell und dem Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte in Tschungking-China, General Stillwell das Burmagrenzgebiet bereiste. Nach seiner Rückkehr nach Tschungking gab General Ho eine Erklärung ab, deren Inhalt das völlige Mißlingen seiner Mission andeutete. Ho erklärte weiter, daß eine vorläufige Zurückeroberung Burmas zurückgestellt werden müsse, und daß auch die Lieferungen großen Maßstabes nach Tschungking aus Indien wegen des Mangels an Transportmitteln unmöglich seien. Selbst an Nahrungsmitteln herrsche Knappheit, da die Engländer dem sowjetischen Druck auf Lebensmittellieferungen nachgegeben hätten.

Nach japanischer Ansicht ist deshalb jetzt der bemerkenswerte Augenblick

gekommen, in dem das „Durchwursteln“ der Tschungking-Chinesen nicht mehr hilft, da sie zwischen einem überlegenen Gegner und hilflosen Verbündeten eingeklemmt sind. Japan geht inzwischen daran, Tschungkings Lebenslinie völlig unter seine Herrschaft zu bringen, mit dem großen Ziel, in absehbarer Zeit eine durchgehende Kampflinie von den chinesischen Ostprovinzen bis Burma zu schaffen, das eine glänzende Basis für Operationen gegen das chinesische Landesinnere darstellt.

Kühne Vorstöße Rommels

Die Kampflage in Tunesien

Stockholm, 8. März. Die vom Südabschnitt in Tunesien gemeldete Aktivität der Achse beschäftigt die Engländer stark. Sie verbreiten ziemlich aufgeregte, offensichtlich übertriebene Meldungen, aus denen jedoch hervorgeht, daß die deutsch-italienischen Vorstöße ihren Aufmarsch empfindlich getroffen hat. Schon vorher lagen Meldungen vor, wonach die Verbindungslinien der 8. Armee unter deutsch-italienischem Artilleriefeuer lägen.

Der Frontberichterstatler der Stockholm-„Dagens Nyheter“ meldet, in gewisser Hinsicht sei das Kampfgelände in Südunesien dem bei El Alamein ähnlich. Das Schlachtfeld sei mit ziemlich starken Befestigungen versehen. In den neuesten englisch-amerikanischen Meldungen ist die Rede von deutschen Vorstößen mit schweren Panzern in mehreren Richtungen. „United-Press“ meint, es handle sich hier um einen ungewöhnlich kühnen Schachzug. Die Engländer versichern ihrerseits eifrig, die deutsch-italienischen Vorstöße wären ihnen keineswegs überraschend gekommen. Rommels alte Taktik, die Initiative an sich zu reißen, selbst noch wenige Stunden vor einem Angriff seines Gegners, sei ja bekannt.

Dr. Jinnah wiedergewählt

Bern, 8. März

In einer Konferenz der neuen Männer der indischen Moslemiga in Neu-Delhi wurde Dr. Jinnah als Präsident dieser politischen Organisation wiedergewählt. Die Konferenz sprach sich für ein Festhalten an den großen Prinzipien des Pakisthanplanes aus. Dieses, hauptsächlich von Dr. Jinnah ausgearbeitete Projekt sieht bekanntlich die Schaffung einer völlig unabhängigen mohammedanischen Verwaltung in den westlichen Staaten Indiens vor, die über eine muslimanische Mehrheit verfügen.

Französischer Generalstabschef abgesetzt. — Wie EFE aus Dakar meldet, wurden der Chef des Generalstabes von General Barrau, General Tristan, sowie die ihn begleitenden acht Personen in der Nähe von Port Etienne bei einem Flugzeugunfall getötet. Das Flugzeug stürzte kurz nach dem Aufstieg bei Port Etienne aus bisher ungeklärter Ursache ab.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Güterverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsgesellschaft, Emil Münsch, Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Das Fiasko der USA-„Liberty“-Schiffe

Amerikanische Erkenntnisse — Neue Pläne der Marinekommission

Genf, 8. März. Langsam, aber keineswegs sicher nennt die USA-Zeitschrift „Time“ die nordamerikanischen „Liberty“-Schiffe. Alles in allem genommen, so erklärt das Blatt, hat sich diese Schiffskategorie als ein Fehlschlag erwiesen, da sie nur eine Maximalgeschwindigkeit von 10 Knoten aufbringt. Hierdurch wird die Geschwindigkeit des Geleitzuges enorm herabgesetzt, da dieser nur so schnell fährt wie das langsamste Schiff. Auch die Maschinen lassen zu wünschen übrig. Immer wieder hört man von Defekten. Die Eisenplatten erweisen sich häufig als brüchig. Dadurch müssen die Schiffe oft repariert werden, wodurch viel Zeit und Arbeit verlorengehen.

Die USA-Marinekommission, so weiß die „Time“ zu berichten, habe schon daran gedacht, mehr Dampfer vom C-Typ mit 18 Knoten Geschwindigkeit zu bauen. Die Schiffswerften hätten aber geltend gemacht, daß Liberty-Schiffe weit schneller herzustellen seien. Auch sei die altmodische Schiffsmaschinerie leichter zu fabricieren als eine moderne Turbinenanlage, die zudem auch für Zerstörer und Korvetten dringend benötigt werde.

Die Marinekommission sei daher dabei, einen neuen großen Liberty-Typ zu entwerfen. Jedoch könne die Produktion kaum vor dem Jahre 1944 aufgenommen werden.

Stellung, und zwar kritisch, wie das der alten doktrinarischen Haltung der Labourpartei zu den Fragen der Kolonialpolitik entspricht. Trotz der Lehren haben die Labourpolitiker natürlich nie gezögert, an der Regierung des englischen Weltreiches und der gemeinsamen Ausplünderung der Kolonialgebiete teilzunehmen.

Der „Daily Herald“ meint, England müsse an den kommenden politischen und wirtschaftlichen Beratungen teilnehmen „ohne vorgefaßte Meinungen“ und beispielsweise bereit sein zur Berücksichtigung jedes Vorschlages für internationale Verwaltung von Kolonialgebieten. Es ist wohlgerichtet nicht von englischen Kolonien, sondern allgemein von Kolonialbesitz die Rede. „Wir bedauern Stanleys gestrige Erklärung“, heißt es in der Labour-Verlautbarung.

Der „Daily Herald“ gibt hier zu erkennen, daß seine Einwände im Grunde nur taktischer Natur sind. Stanley hätte seine Ansichten bis zu den eigentlichen Verhandlungen aufsparen sollen. Die Kritik der Labourkreise richtet sich also im Grunde gar nicht gegen die Aufrechterhaltung der englischen Alleinherrschaft über die Kolonien, sondern dagegen, daß dieses Ziel womöglich angesichts der sehr entschiedenen Forderung des USA-Imperialismus durch die allzu offenerzige und frühzeitige Ablehnung aus dem Munde Stanleys gefährdet worden sein könnte. Die Labourpolitiker scheinen von der Schärfe der englisch-amerikanischen Gegensätze in Sachen der künftigen Kolonialverteilung und Ausbeutung recht plastische Vorstellungen zu haben.

Verwundetenfürsorge im Wandel der Jahrhunderte

Von Friedrich Gersthofer

In dem heißen Ringen im Osten geschieht es wohl häufig, daß einer oder anderer unserer Soldaten eine Verletzung erhält. Ist die Verwundung leicht, begibt er sich sogleich an den nächsten Verbandplatz, der meist unmittelbar hinter der Feuerlinie liegt und läßt sich hier rasch behandeln. In solchen Fällen jedoch, in denen der Mann eine Verwundung erhalten hat, derzufolge er sich nicht fortbewegen kann, bringen ihn hilfreiche Kameraden aus dem Feuerbereich, und die bis in die vordersten Kampfstellungen vorgehenden Sanitätssoldaten übernehmen den Verwundeten und schaffen ihn auf ihrer Tragbahre in das nächste Feldlazarett. Hier bekommt der Verletzte die erste sachkundige ärztliche Hilfe. In ersten und dringenden Fällen werden sofort operative Eingriffe an ihm vorgenommen. Ist eine länger dauernde Behandlung nötig, werden die Kranken mittels Flugzeugen oder Kraftwagen in eines der großen Militärspitäler überführt, die weit abseits vom Kampfe in der Heimat liegen, und durch deren modernen Einrichtungen den Pflegenden jene Hilfe zuteil wird, die zu ihrer vollständigen Genesung führen muß.

Wie war es nun in alter Zeit mit der Fürsorge verwundeter Krieger bestellt? Damals gab es keine so humanitäre Einrichtung wie heute die Genfer Vereinigung des „Roten Kreuzes“. Die alten Germanen, die in den Kampf zogen, wurden von ihren Frauen und Töchtern begleitet, die sich mit warmem Heldenmut mitten in das dichteste Kampfgetümmel stürzten, um Verwundete und Gefallene daraus zu bergen. Sie waren sehr tüchtige Krankenpflegerinnen, die hochragend, blondhaarigen Frauen und Mädchen. Wenn sie auch die chirurgischen Behand-

lungen von heute nicht kannten — gab es doch damals nur Hieb- und Stichwunden —, so waren sie in der Zubereitung von Heilmitteln aus Kräutern und Wurzelsäften gar wohl bewandert. Namentlich Priester und Priesterinnen vertraten damals die Stelle unserer heutigen Aerzte. In späteren Zeiten, in denen gepanzerte Ritter kämpften, mußten die Knapen sich um ihre verwundeten Herren sorgen und sie in die Burg bringen, wo liebevolle Hände ihrer Frauen das Pflegeamt übernahmen. Zur Zeit der Kreuzzüge gab es in einigen Heeren bereits Wundärzte. Diese waren jedoch nur wenige, meistens arabischer Herkunft und standen im Dienst einiger Anführer, für die sie hauptsächlich ihre Kunst ausübten. Der gewöhnliche Mann, auf sich selbst gestellt, mußte eben sehen wie er fortkam.

Anders aber lag dann die Sache im Dreißigjährigen Krieg, als Feuerwaffen die Kriegführung bestimmten, und die an Kopfzahl immer mehr anwachsenden Söldnerheere einander bekämpften. Wallenstein, Tilly, Gustav Adolf und viele berühmte Heerführer jener Zeit, riefen ähnliche Einrichtungen ins Leben, wie es unsere heutige Sanität ist. Die Feldscher, wie die Militärärzte damals genannt wurden, waren alles eher als Fachleute und heilkundig ohne jemals ein Buch über Chirurgie gelesen zu haben nach ihrem eigenen Gutdünken. Ohne Röntgenapparate ohne Antisepsis, ohne Technik der Operation und der Blutstillung mußte bei spielsweise die Entfernung eines Geschosses in der Tat etwas Entsetzliches gewesen sein und von unüberwindlicher Schwierigkeit. Die Bemühung der Chirurgen, die Kugel aus der Wunde zu entfernen, war weit schwierlicher, als die Wunden selbst. Be-

übungsmittel, wie wir sie heute besitzen, gab es noch nicht, und um eine Fußamputation durchzuführen, erhielt der Patient die „Holznarkose“, das heißt, mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf, der ihn betäuben sollte. Es mag da wohl manchmal vorgekommen sein, daß der Kranke nach der Operation die mit einer primitiven Säge vorgenommen wurde, nicht mehr erwachte, da der Schlag, den er erhalten hatte, zu kräftig ausgefallen war, und in einem Schädelgrundbruch resultierte. Fast alle Aerzte jener Zeit waren der Meinung, daß jede Schußwunde vergiftet und verbrannt sei und setzten sich für die Entfernung des Geschosses um jeden Preis ein, wenn auch der Behandelte mit schwerem Wundfieber unter ihren Händen starb. Da fanden sich einige wenige berühmte Chirurgen, wie der Spanier Daza Chacon, Leibarzt Karls V., der gleich dem berühmten Italiener Laguna (1499 bis 1560) die bisherige grausame Behandlungsweise ablehnten und für eine vorherige Wundbehandlung der Schußverletzung eintraten. Da man damals das Wesen der Infektion noch nicht kannte, waren Eiterungen die Regel, an der die Behandlung mehr Schuld trug als die Verletzung selbst. Die Wunde wurde meistens mit unreinen Fingern betastet und unsaubere Sonden darin eingeführt, was der berühmte Arzt Paracelsus besonders drastisch schildert:

„Ich hab bey euch Wundärzten vielmale gesehen den Unverstand, so die Wunde nur redlich stunck, faulen Eytter gab, wie ein stinkend alts loch, das euch wol gefiel doch in ever Thorheit und Verderbung.“ Daß man bei einer solchen Behandlung eine eiserne Konstitution brauchte, um eine einfache Schußverwundung zu überstehen, steht außer Zweifel. Erst als man nach Jahrhunderten die Wundinfektion erkannte, wurde die Behandlung eine andere, und in der Zeit der napoleonischen

Kriege begann der eigentliche Aufstieg der Chirurgie. Aber lange Zeit mußte noch vergehen, und viele Opfer mußten gebracht werden, bis die ärztliche Wissenschaft jene Höhe erreichte, die sie heute aufweist.

Neuer Film

„Hab' mich lieb!“

Viel Musik, sehr viel tänzerische Beschwingtheit und die bezaubernde Frechheit und graziose Clownerie Marika Röck's verleihen dieser Geschichte einer Blitzverlobung und allen ihren schließlich doch noch glücklichen Folgen das sich überstürzende Tempo und die witzig pointierte Heiterkeit. Die Geschehnisse sind durchaus nicht weltbewegend, auf sie kommt es aber auch gar nicht an, — dem ungarischen Komödianten, der das Drehbuch bestimmte (Johann von Vaszary) genügen sie als die Kulissen, vor denen er das Feuerchen seiner blanken, wenn auch nicht gerade geschliffenen Dialoge abbrennt. Die straffe Regie von Hans Braun gestaltet das unbeschwertere Spiel auf der glitzernden und spiegelnden Bühne, in der fragmentarischen Bergwelt und im eleganten Hotel zu einer prickelnden und von guten Einfällen geleiteten Unterhaltung. Bis auf ein Zuviel der letzten Szene sättigen die prunkenden Revuebilder das für Ausstattungsdetails empfindliche Auge, und die spritzigen und einschmeichelnden Melodien Franz Grothes erfreuen als delikater Ohrenschmaus den Zuschauer, der die schräge Musik unserer Jahrzehnte liebgewonnen hat. Daß soviel Bewegung, wie sie Marika Röck beim heftigen Temperament ihrer stappenden (und suggestiven!) Beine entwickelt, genügend Raum findet, ist das Verdienst Reimar Kuntzes, der seine Kamera mit Geschick und Windigkeit aus allen Perspektiven

und in jeder Dimension photographieren läßt.

Außer Marika Röck, die sich wieder mit ihrer beherrschten Tanzbegabung und ihrer frech-komischen Schauspielkunst bewährt, und mit süß zwitscherndem sehnücheligem Sopran Glanzlichter aufsetzt, zeigen sich als Stützen der Gesellschaft: Mady Rahl, Urmula Herking, Viktor Staal, Hans Braunsowitzer, Arbert Wäckerle, Paul Henckels und Günther Lüders — alle in sympathischer Hingabe an ihre größeren oder kleineren Rollen. (Ufa-Capitol)

Walter Spies

„Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“

Es ist ein Verdienst des Bad. Staatstheaters Karlsruhe, sich wiederum einem Werk dieses erst durch den Nationalsozialismus zu seiner Bedeutung erhobenen, genialen deutschen Dichters Christian Dietrich Grabbe zugewandt zu haben, und zwar seinem einzigen Lustspiel: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“. Diese Dichtung ist zwar in der Bewertung stark umstritten, aber niemand kann ihr den — man möchte sagen — kämpferischen Humor und die tollen Einfälle eines phantasiebegabten wahren Dichters absprechen, der über das Alltagsgeschehen hinaus in die Bezirke des Metaphysischen vorstößt.

Die starken Akzente der Inszenierung Felix Baumachs liegen in der Betonung der phantasievollen, humorgewürzten Handlung und — bei allem turbulenten Geschehen — in der Herausarbeitung der geistvollen Grabbeschen Sprache. Er legt damit ein Gewicht auf die „tiefere Bedeutung“, ohne „Scherz, Satire, Ironie“ zu gering zu bewerten. Felix Baumach hatte für seine Inszenierung eine Bearbeitung geschaffen, die diese literarisch-komödie politisch und literarisch stark aktualisierte. Ilse Röhrdanz.

Der kategorische Imperativ der iberischen Politik

Keine Neutralität gegenüber dem Bolschewismus / Von Werner Schulz, Lissabon

Lissabon, 8. März. Der Ansturm des Bolschewismus auf die Ostgrenze Europas, der mit einer fanatischen Wildheit Massen von Menschen und Eisen gegen die deutschen und verbündeten Fronten wirft, schlägt auch auf der Iberischen Halbinsel seine Wellen. Die Zeit des Kampfes um Spanien liegt noch nicht lange genug zurück, als daß nicht noch an der Oberfläche mancher Funke der ehemaligen Volksfrontagitator glühen könnte. Es ist selbstverständlich, daß die heute noch verborgenen Freunde und Anhänger einer iberischen Rätereipublik bei den Nachrichten vom Generalangriff der Roten Armee den Drang zu einer, wenn auch unterirdischen, Aktivität verspüren. Niemand wird darum bezweifeln können, daß die Befehlsausgabe an das spanische Freimaurertum, die durch die Beschlagnahme eines Geheimdokuments in Madrid aufgedeckt wurde, und die von Freimaurerkreisen Portugals ausgehende in einem direkten ursächlichen Zusammenhang mit dem Geschehen im Osten steht. Die Front der heimlichen Gegner Portugals und Spaniens begann

heut er kämpft hat, sichern. Seitdem aber Rußland in den Krieg eingetreten ist, hat sich das Bild geändert. Gegenüber dem Bolschewismus, der von einer „mystischen Tierheit“ angetrieben wird und den aus Wahnsinn heraus aboterenen Haß gegen das europäische Abendland verkörpert, kennen wir keinen Frieden, sondern nur den Kampf. Niemandes waren wir dem Kommunismus gegenüber neutral, wie wir ebensowenig dem Freimaurertum gegenüber nie eine neutrale Stellung eingenommen haben. Beide sind für uns Feinde, vor denen wir nicht die Waffen strecken. Diese Einstellung ist der kategorische Imperativ unseres Gewissens. Mit der ganzen Hingabe unseres Willens zum Aufbau Portugals unterstützen wir jede Maßnahme zur notwendigen Unterdrückung der uns drohenden Gefahren.

Das neue Ermächtigungsgesetz
Das sind keine Worte. Portugal ist dazu entschlossen, jede innere Bedrohung seiner staatlichen Ordnung zu verhindern, und die Regierung hat es nicht an Schritten zur Verstärkung der Sicherheit des Landes fehlen lassen. Man ist in Lissabon im Verlauf der letzten Tage entschlossen bereit gegen die bolschewistische Infiltration vorgegangen. Eine große Buchhandlung, der

nachgewiesen werden konnte, daß sie Schriften umstürzlerischen Inhalts vertrieb, wurde kurzerhand geschlossen. Die Polizei hat den mehr oder weniger getarnten Feinden des neuen portugiesischen Staates zu verstehen gegeben, daß gegen ihre unterirdische Zersetzungsrückwärts die Machtmittel des Staates eingesetzt wurden. Von grundlegender Bedeutung für die Sicherung der Ordnung und Staatsautorität ist es dabei, daß sich die Regierung durch ein Ermächtigungsgesetz das Recht gegeben hat, im Falle einer nationalen Gefahr oder einer tragischen Verwicklung, die nationale Produktion und das Verkehrswesen zu militarisieren. Sie ist damit in der Lage, die Arbeiterschaft und die Angestellten sämtlicher für die Wehrkraft und den Bestand des Landes wichtigen Unternehmen einer einheitlichen militärischen Disziplin zu unterstellen und zentral zu leiten, wenn eine entscheidende nationale Belastungsprobe es jemals erforderlich machen sollte.

Die inneren Feinde der Regierung wissen, daß alle innenpolitischen Störungspläne in Portugal auf eine starke Staatsgewalt stoßen, hinter der der Ordnungswille der gesunden und nationalen Kräfte des Landes steht. Nach



Im Rahmen eines Dienstappells im Straßburger Sängershaus überreichte gestern SA-Oberführer Schaffer das SA-Wehrabzeichen an zahlreiche Politische Leiter.

außen hin, über die Grenzen Portugals hinaus aber wird man erkennen müssen, daß der Neutralitätswille Portugals und der Entschluß der Regierung, die als richtig befundene Politik der Sicherung der portugiesischen Grenzen weiter zu verfolgen, greifbare politische Wirklichkeiten sind.

blem des amerikanischen Arbeitseinsatzes veröffentlichte, verrät, daß allein in einer bekannten USA-Werft von 1500 in einem Monat angestellten Arbeitern rund 50% aus nichttechnischen Berufen stammten und praktisch also gar keine Ahnung von der sie erwartenden Arbeit haben konnten, obwohl es gerade in Werftbetrieben auf Facharbeiter ankomme. In der Landwirtschaft ist das Bild genau so ernst. „The Christian Science Monitor“ weist darauf hin, daß es ohne die Beschaffung von wirklich ausgebildeten Arbeitern gar nicht möglich sein wird, die Produktion zu halten. Im Jahre 1942 hätte man, begünstigt durch ganz außerordentlich gute Witterungsverhältnisse, eine Rekorderte erzielen können. Sie lag aber tatsächlich nur um 12% über der Ernte von 1941, da bereits infolge des Arbeitermangels auf den Farmen eine Verringerung der Anbauflächen eingetreten war und in verschiedenen Gebieten ein Teil der Ernte auf den Feldern verlorenging, weil einfach nicht die Arbeitskräfte zur Einbringung zu organisieren waren. Nun ist für das laufende Jahr eine weitere Steigerung der Ernteergebnisse gefordert worden, um die Versorgung der Zivilbevölkerung und zugleich die Leih- und Pachtlieferungen an die Verbündeten, vor allem an die Sowjetunion, durchführen zu können. Das ist, wie das Blatt zugeben muß, einfach unmöglich.

Nun soll in verstärktem Maße die amerikanische Frau mobilisiert werden. Aber ihr freiwilliger Arbeitseinsatz hat bisher, das muß man wohl oder übel zugeben, versagt. Sehr aufschlußreiche Mitteilungen darüber macht die amerikanische Frauenzeitschrift „Vogue“. Sie teilt nämlich mit, daß das Programm für die Schaffung eines ausreichenden Krankenhelferinnenkorps ein Fiasko erlitten hat, obwohl gerade hier das natürliche Einsatzgebiet der Frau zu suchen sei. Sofort nach Pearl Harbour hatte die Regierung einen Aufruf erlassen, um 100 000 freiwillige Krankenpflegerinnen und Anwärterinnen für den Schwestern- und Pflegerinnenberuf aufzustellen. Heute, nach 13 Monaten, sind aber trotz ununterbrochener Propaganda nur insgesamt 60 000 Krankenpflegerinnen oder Helferinnen in den gesamten Vereinigten Staaten zusammengebracht worden.

Niemand wird der amerikanischen Zeitschrift nun widersprechen, wenn sie diese Tatsache als ein wenig aussichtsreiches Vorzeichen für den Arbeitseinsatz der amerikanischen Frau betrachtet und der Zukunftsentwicklung mit banger Sorge entgegenseht.

Dienstpflichtgesetz in den USA vorgeschlagen

Völliges Fiasko der Freiwilligenwerbung — In Industrie und Landwirtschaft fehlen rund 5 Millionen Mann

Stockholm, 8. März. Mindestens 5 Millionen zusätzliche Arbeitskräfte müssen für die Industrie und Landwirtschaft mobilisiert werden, wenn Roosevelt sein Rüstungsprogramm und den geplanten Aufbau der amerikanischen Wehrmacht durchführen will.

Diese Feststellung machte in ihrem Februarheft die bekannte USA-Zeitschrift „Liberty“, die knüpfte daran die Frage: Lassen sich diese Arbeitskräfte noch durch freiwilligen Arbeitseinsatz aus der amerikanischen Bevölkerung herauslocken? Die Antwort der amerikanischen Zeitschrift auf diese für die Vereinigten Staaten heute brennende Frage war ein glattes Nein. „Liberty“ ließ keinen Zweifel darüber, daß es mit allen noch so eindringlichen Propagandamaßnahmen nicht möglich sein werde, einen stärkeren Arbeitseinsatz zu erreichen, und daß es unumgänglich notwendig sei, ein Arbeitsdienstpflichtgesetz zu schaffen, wenn man weitere Arbeitskräfte auf den Plan rufen will, um die zum Heeresdienst eingezogenen Amerikaner in den Fabriken und in der Landwirtschaft zu ersetzen.

Gleichzeitig mit diesem Eingeständnis mußte die amerikanische Zeitschrift aber auch zugeben, daß die Einführung einer zivilen Dienstpflicht in der amerikanischen Bevölkerung als undemokratisch angesehen und auf starken Widerstand stoßen würde. „Liberty“ konnte dabei auch nicht umhin, zuzugeben, daß die Organisation der amerikanischen Arbeitsvermittlung selbst noch immer nicht so funktioniert, wie man es sich eigentlich in Washington vorgestellt hatte. Die Arbeitsämter und Arbeitsvermittlungsstellen sind zum großen Teil lediglich auf die lokalen Bedürfnisse eingestellt und stehen in einem so losen Zusammenhang miteinander, daß eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht gewährleistet ist. „Liberty“ ging sogar so weit, diese Organisation der amerikanischen Arbeit oft als einen Skandal

zu bezeichnen und sich darüber zu beklagen, daß bisher noch überhaupt kein wirklich gesundes und klares Produktionsprogramm geschaffen worden ist.

Das Problem der Organisierung neuer Arbeitskräfte wird nun aber in den nächsten Wochen und Monaten unbedingt drastische Maßnahmen erfordern, wenn die Vereinigten Staaten ihre landwirtschaftliche Produktion halten und die aus den Fabriken herausgezogenen Kräfte auch nur einigermaßen ersetzen wollen. In mehr als 130 Rüstungsproduktionszentren wird sich, so kündigt „Liberty“ an, im Frühjahr eine außerordentlich starke Krise in der Arbeitskraftbeschaffung ergeben, die auf normalem Wege nicht mehr

behalten werden kann. In Detroit fehlen, so teilt die Zeitschrift im einzelnen mit, rund 96 000 Arbeitskräfte, in Portland 55 000, in Vancouver 75 000, in Buffalo 50 000 und in Baltimore über 60 000. Man hatte versucht, auf freiwilligem Wege wenigstens in Baltimore ein Kontingent von 32 000 Männern und Frauen aufzustellen, hat aber trotz höchster Lohnangebote und unermüdlicher Propaganda nur etwa 12 000 Kräfte zusammenbringen können.

Ganz besonders hemmend macht sich vor allem der Mangel an gelernten Arbeitskräften und Facharbeitern bemerkbar. „The Christian Science Monitor“, der ebenfalls in diesen Tagen ein bitteres Klagegedicht über das heikle Pro-



Während der Kämpfe im tunesischen Bergland wurde diese Passhöhe von unseren Soldaten gestürmt. — Eine kurze Kampfpause tritt ein und wird zu einer willkommenen Stärkung ausgenutzt. PK.-Aufn.: Kriegsbericht Heidrich (Sch.)

Der nordamerikanische Generalmajor Spaatz

Als General Eisenhower noch in England die „nordamerikanischen Streitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz“ befehligte, gehörte zu seinem Stab auch der USA-Generalmajor Spaatz, Oberkommandierender der auf der Insel installierten USA-Luftstreitkräfte. Ein in den Staaten bekannter und geschätzter Flieger, dessen Karriere man zwar nicht wie diejenige des „Tokio-Flieger“-Generals Doolittle mit dem Ballast einer recht amerikanischen Reklame belastet hat, dafür aber um so mehr ihre Qualitäten hinsichtlich einer langjährigen Bewährung und Auszeichnung in der Luftwaffe der USA zu rühmen wußte. Darum finden es die Amerikaner heute sehr an der Ordnung, daß General Spaatz, den sie zu den fähigsten Fliegeroffizieren ihres Landes zählen, nunmehr auch in Nordafrika, wohin er General Eisenhower begleitet hat, das Oberkommando über die alliierten Luftstreitkräfte im Sektor Nordwestafrika erhalten hat — ganz so schweigen von dem starken Vorherrschaftegefühl gegenüber dem britischen Bundesgenossen, der in ihrem Augen wirtschaftlich, politisch, militärisch, vor allem aber auch machtemporalistisch heute nur noch einen zweitrangigen Platz einnimmt und sich infolgedessen mit untergeordneten Posten zu begnügen hat.

Nun hat es sich in Nordwestafrika im Lauf der Monate jedoch nicht verheimlichen lassen, daß die militärische Regie des Generals Eisenhower in den Operationen gegen die Achsenstreitkräfte auf dem tunesischen Kriegsschauplatz alles andere als von Erfolg begünstigt gewesen

ist. Britische Generale haben die Stunde nicht ungenutzt gelassen, weder mit Kritik noch mit dem Vorwurf zu sparen, daß es den Amerikanern und ihren Befehlshabern an der notwendigen Kriegserfahrung fehle, die sie sich bereits seit längerem erkämpft hätten. General Alexander

den, während der USA-General Spaatz die gesamten amerikanischen und britischen Luftstreitkräfte Nordafrikas unter der Bezeichnung „nordafrikanische Luftwaffe“ befehligte. Während der amerikanischen General Doolittle in Ergänzung dieser Maßnahmen den Befehl über die vereinigten Bomberflugzeugverbände erhielt, mußte sich Vizeluftmarschall Cunningham mit der Inspektion der Bodenorganisation der Luftwaffe zufriedengeben.

Luftgeneral Spaatz wird nunmehr zu beweisen haben, welche kommandierenden Fähigkeiten ihm innewohnen — auf einem Kriegsschauplatz, der ihm die deutsch-italienischen Luftwaffenverbände zum Gegenstand hat. Er wird sich daran erinnern, daß die Achsenluftwaffe alle bisherigen Mißerfolge der amerikanisch-britischen und französischen Streitkräfte entscheidend mitbestimmt hat, daß sie zudem, im Gegensatz zu dem über 3000 Seemeilen messenden Nachschubradium der amerikanischen Luftwaffe, die Versorgungskraft der inneren Linie in ihre Dienste stellen kann. Mit der Tankerkatastrophe im Januar dieses Jahres empfing General Spaatz zusammen mit Eisenhower eine Niederlage bereits zu einer Zeit, da er noch nicht das Luftwaffenoberkommando in seine Hände genommen hatte. Auch die Anforderungen der Zukunft dürften seine Pläne weitgehend unter dem Zwang der Brennstofffrage bestimmen. Und sobald er eine Schlappe erleiden wird, dürfte, das ist sicher, keine Kritik unbarmerherziger über ihn herfallen als die seines hintangestellten britischen Bundesgenossen.



glückte es schließlich, im Anschluß an solche Erörterungen den militärischen Befehl über die Tunesienstreitkräfte übertragen zu bekommen. Das hat die Amerikaner indessen nicht daran gehindert, sehr zum Kummer der Engländer, die britischen Luftmarschälle und Vizemarschälle Welsch, Tedder und Cunningham in ihren Befehlsbereichen zu verdrängen. Die Kommandogewalt Tedders ist auf den Mittelmeeresabschnitt begrenzt wor-

Eine lettische und eine litauische Legion gebildet

Berlin, 8. März

Eine lettische Freiwilligenlegion wird auf Grund der Genehmigung durch den Führer nunmehr gebildet. Es ist darin eine Anerkennung der tapferen Haltung der bereits an der Ostfront eingesetzten lettischen freiwilligen Schutzmannschaften zu sehen, von denen ein Teil als Stammeinheiten in die neugebildete lettische Legion bereits überführt wurde. Diese lettische Legion wird als geschlossener Verband, bei dem sämtliche Waffengattungen vertreten sind, der Waffen-SS angehören. Ihre Einheiten werden von lettischen Offizieren geführt. Sie tragen die feldgraue Uniform der Waffen-SS und auf dem linken Aermel ein Wappen mit den lettischen Farben. Der lettischen Legion können alle Volksgenossen im Alter von 17 bis 45 Jahren angehören. Die Dienstzeitverpflichtung läuft für die Dauer des Krieges. Den Männern der lettischen Legion wird in jeder Hinsicht die gleiche Fürsorge zuteil werden, wie den Angehörigen der Legionen der anderen europäischen Völker. Verpflegung, Besoldung und Bekleidung sind also dieselbe wie für die Angehörigen der deutschen Einheiten der Waffen-SS. Die Fürsorge und Versorgung der Angehörigen erfolgt entsprechend der Wehrmachtversorgung nach dem Wehrmachtgesetz und dem Wehrmachtverordnungsrecht. Eine litauische Legion ist unter gleichen Bedingungen in der Aufstellung begriffen.



Der 200. Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht, H-Standardenträger Fritz Witt, Regimentskommandeur in einer H-Panzer-Grenadier-Division. (Presse-Hoffmann)

Morgenluft zu wittern, und wie der Großmeister der aufgelösten iberischen Logen, so haben zweifellos die Hauptkämpfer anderer noch im Dunkel weiter vegetierender Organisationen der marxistisch-liberalistischen Epoche ihre Anweisungen herausgehen lassen, um festzustellen, wie weit ihr Machtinfluß noch zu reichen vermag.

Die unterirdische Front

Es war darum eine Handlung der natürlichsten Selbstverteidigung, wenn die Lissaboner Regierung und mit ihr alle staatsbehaltenden Portugiesen stärker denn je eine Kampfstellung einnahmen, die den verborgenen Feinden der nationalen Ordnung keine Illusionen ließ. So erklärte in Oporto der Staatssekretär des Kriegsministeriums bei einer Ansprache an die Garnison der Stadt, die Regierung werde allen Versuchen, den Frieden und die Einheit des neuen portugiesischen Staates zu stören, eine rücksichtslose und entschlossene Gegenwehr entgegenzusetzen. Diese Warnung eines der ältesten und engsten Mitarbeiter des Ministerpräsidenten — Dr. Oliveira Salazar verwaltet bekanntlich neben der Regierungsführung und dem Außenamt auch das Kriegsministerium — sind unmißverständlich, und die portugiesische Presse hat mit Nachdruck auf die Bedeutung gerade dieser Erklärung hingewiesen. Das Lissaboner Regierungsorgan „Diario da Manhã“ stellt im Zusammenhang damit vor der Öffentlichkeit klipp und klar fest, Portugal werde weder die Anhänger des Bolschewismus noch die des Freimaurertums ihr Spiel im Lande treiben lassen.

Bewaffnete Neutralität

Fast gleichzeitig demaskierte auch Innenminister Pais de Sousa die Tätigkeit der demokratisch-kommunistischen Drahtzieher des ehemaligen liberalistischen Regimes und kündigte ihnen an, daß weder die Regierung noch das Volk gewillt sind, ihnen jemals wieder eine Möglichkeit zur Herrschaft zu geben. Angesichts der in den Vereinigten Staaten in den letzten Wochen mehrfach erfolgten Drohungen gegen die der Washingtoner Demokratie unbehaglichen antiliberalistischen Staatsordnungen nehmen die Ausführungen Dr. Sousas einen Charakter an, der über die innenpolitischen Mahnungen hinausgeht und allen unverschnämten Einmischungsversuchen gegenüber eine unverkennbare Stellungnahme bedeutet.

Portugal behauptet Positionen, über die sich im Innern des Landes wie außerhalb seiner Grenzen niemand täuschen kann. Die politische Wochenschrift der Mocidade, der portugiesischen Staatsjugend, „Acao“, die allgemein als Sprachrohr der Regierung gilt, umriß diese Positionen mit äußerster Klarheit: „Wir erklärten 1939 unsere Neutralität und haben sie ehrlich und strikt eingehalten. Wir wollen auch weiter unserem Volk den Frieden, den es sich schwer und nach langen Jahren einer Zerrissen-

Das Bekenntnis

Die sechste Reichstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk ist vorüber. Der restlose und opferfreudige Einsatz der Gliederungen, der Partei und der angeschlossenen Verbände, die die Sammlung durchführten, hat den erwarteten Erfolg gebracht.

Der gestrige Sonntag brachte eine ganze Reihe von Ereignissen, die im Zeichen des Kriegs-Winterhilfswerkes standen. So veranstaltete der Reichskriegerbund am Nachmittag im Sängersaal ein Großkonzert, dessen Ertrag der sechsten Reichstraßensammlung zugeführt wird.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verunkelung dauert von heute 19.28 bis morgen 6.27 Uhr.

Wir erinnern nochmals daran, daß heute, um 20 Uhr, das Deutsche Volksgesundheitswerk im Sängersaal einen Vortrag veranstaltet.

Ihren 81. Geburtstag begeht heute Frau Karoline Roth, am Soldnerhof 3 wohnhaft. In der Krutenauer Straße 17, wohnt diese Tage Fräulein Katharina Pflüger, 80. Lebensjahr.

Reichspost-Kalender 1943

Der Deutsche Reichspost-Kalender 1943 ist erschienen. Er gibt uns in Wort und Bild einen anschaulichen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Reichspost.

Die einzelnen Blätter behandeln alle Zweige des Dienstes, zeigen ihre Entwicklung und zugleich das Streben der Reichspost, den Dienst zu vereinfachen und die Benutzung der Einrichtungen für die Gesamtheit möglich zu machen.

Am Schluß finden wir die wichtigsten Post-, Postcheck-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren sowie zwei Kalendarien.

Kreisleiter Paul Schall: Das Elsaß kann kein Eiland im Weltbrand sein

Dienststappell der Politischen Leiter des Landkreises Straßburg — Ueberreichung von SA-Wehrabzeichen durch SA-Oberführer Schaffer

Im Sängersaal wurde am Sonntagvormittag ein Dienststappell der Politischen Leiter des Landkreises Straßburg abgehalten, an dem auch die Kreisamtsleiter und die Politischen Leiter der Kreisämter sowie die Frauenschaftsleiterinnen und BDM-Führerinnen teilnahmen.

1800 Politische Leiter angetreten. Das Sängersaal war überfüllt. Kreisorganisationsleiter Pflüger meldete dem

Mit Großdeutschland siegt ganz Europa

Im Anschluß daran ergriff Kreisleiter Schall das Wort. Er führte u. a. aus, daß das Jahr 1943 das Jahr der größten Belastungsprobe und das große Jahr der Bewährung in diesem Krieg sein werde.

Deutschland allein sei im Stande, dem Ansturm der bolschewistischen Horden Einhalt zu gebieten und der Welt den wahren Frieden zu bringen. Die Erringung des endgültigen Friedens sei der letzte Sinn dieses Krieges.

Kreisleiter 1800 Politische Leiter und 100 Frauenschaftsleiterinnen. Nach einer musikalischen Einleitung durch den Kreisamtsleiter, nahm SA-Oberführer Schaffer im Namen des Stabschefs der SA, die Verleihung des SA-Wehrabzeichens an zahlreiche Politische Leiter vor.

verhüllte Fratze des Judentums. Deutschland hätte sich in einem friedlichen Aufbau befunden, die Grundlage für die Schaffung eines großen europäischen Wirtschaftseraumes sei gelegt gewesen, als uns die Feindmächte mit Krieg überzogen.

„Blindgänger“ in der Erzeugungsschlacht

Hauptabteilungsleiter Schmitt über die Kriegsernährungswirtschaft

In einem Vortrag über die Kriegsernährungswirtschaft sagte auf einem Schulungslehrgang der ländlichen Hauswirtschaftslehrlinge der Hauptabteilungsleiter II, Bauer Schmitt von der Landesbauernschaft Baden u. a.:

Das deutsche Landvolk hat fast ausnahmslos seine Pflicht nach besten Kräften getan. Wo bei Säumigen noch Reserven mobilisiert werden können, bzw. mehr herauszuholen ist, erfolgt

niemand sagen, das geht mich nichts an, Deutschland darf heute nur ein Recht kennen, das Recht seiner Verteidigung und der Verteidigung Europas. Was gegen dieses Recht steht, ist Unrecht.

Mit der Führerhebung und den Liedern der Nation wurde der Dienststappell geschlossen.

Fahrer für Beinversehrt

Auf Veranlassung des Reichsreporterführers hat die Arbeitsgemeinschaft Versehrtensport sich mit einem Fahrrad für Beinversehrt beschäftigt.

das mit allem Nachdruck. Das sind diejenigen Unbelehrbaren, die weder Anregungen entgegennehmen, noch zu Aufklärungen vorzuziehen kommen.

Die totale Kräfteinsatz erfordert heute, daß man diesen unbelehrbaren „Betriebsführern“ besondere Aufmerksamkeit widmet und sie nach ihren persönlichen Leistungen für die Volksernährung beurteilt.

weg wird. Es wird das Pedal unter Belastung der Hebelstange entfernt, und an der Hebelstange wird in verstellbarem Abstand von der Achse des Fahrrades ein neues Pedal angebracht.

Gamsheim

Is. Von der Parteitätigkeit. Vergangenen Freitag hielt die Ortsgruppe einen außerordentlichen Dienststappell, verbunden mit einem Schulungsvortrag ab.

Is. Der Gauffilmwagen kommt wieder. Den Kinofreunden wird am kommenden Mittwoch, um 19.30 Uhr, der spannende Film „Der Strom“ nebst der Deutschen Wochenschau gezeigt.

Holzheim

al. Schöne Spende. Die hiesigen Landwirte spendeten für das KWHW die schöne Summe von 530 RM.

al. Für unsere Soldaten. Die NS-Frauenschaft verteilte vergangene Woche Liebesgaben an verwundete Soldaten.

al. Versammlung. In einer gutbesuchten Versammlung sprachen der Ortsgruppenleiter, der Ortsbauernführer und der Ortsgruppenamtsleiter über aktuelle Fragen zu der Bevölkerung.

Nordhausen

ap. Schulungsabend. Vergangenen Freitag abend fand ein Dienststappell statt. Bei dieser Gelegenheit sprach Pk. Rathäuser über den Schicksalskampf des deutschen Volkes.

ap. Bunter Abend. Letztthin gastierte „Munchs Bühne“ in unserer Ortschaft. Sie beschränkte sich auf Aufführungen der Zuschauer einige humorvolle Stunden.

Alteckendorf

jm. Haushaltungslehrgang. Zur Zeit findet hier ein Kursus statt, in dem unsere zukünftigen Hausfrauen im Kochen, Backen und Nähen unterrichtet werden.

jm. Todesfall. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung wurde die 82 Jahre alte Witwe Dreger zu Grabe getragen.

Musikalischer Nachmittag im Sängersaal

Der Musikzug der Gaukriegerführung spielte für das Kriegs-WHW.

Ganz im Zeichen des Kriegs-Winterhilfswerkes, wie der übrige Tag, stand auch die große musikalische Nachmittagsveranstaltung im Sängersaal. Das WHW-Konzert der Gaukriegerführung hatte zahlreiche Musikfreunde angelockt.

Die einleitenden Begrüßungsworte hatte der Gaukriegerführer Generalmajor z. V. Groeneveld gesprochen, wobei er den Spielern des Musikzugs dankte, sich spontan in den

DAS RÜNDFUNKPROGRAMM

Montag, 8. März. Reichsprogramm: 15-16 Uhr: Münchener Komponisten (Lied und Kammermusik). 16 bis 17 Uhr: Von Melchior bis Werner Eck (Symphonische Tanzmusik).

Dienst des Winterhilfswerkes gestellt zu haben. Vor Beginn des zweiten Teiles ergriff ferner der Gaukriegerführer Straßburg, Hauptmann d. R. Würtz, das Wort.

Welkrieges ergeht der Ruf, nach besten Kräften mitzuhelfen bei dieser letzten Kraftanstrengung. Daß sich auch das Elsaß restlos einsetzt für den Endsieg, das beweisen unsere jungen Kriegsfreiwilligen. Es gilt, die Heimat, unsere Kultur und alles, was uns sonst

Straßburger Kleinkunstbühne stellt sich vor

Der »Bott-Schaffer des Humors« bei Schirmann

Der Ansager von »Radio Appenweiler« und »Bott-Schaffer des Humors«, Franz Bott, selbst ein Glanzstück des Programms, stellt mit klug gewählten Sätzen, die ihren Ursprung im Grenzgebiet von Witz und Humor haben, seine Künstlerkollegen und -kolleginnen vor und hat dabei — das kann vorweggenommen werden — eine dankbare Aufgabe; reihen heiße Unrecht tun. Gerda Hunyady, eine begabte Schülerin Terpsichores, und das »Borry-Trio«, eine Tempolanzschau, haben den tänzerischen Part übernommen. »Murof und Partner« bringen moderne Imitationen — das Orchester im Munde könnte man sagen — die »2 Singsangs« stellen ein Kabarett der Landstraße auf die Bühne (von der Morität mit Bildern

noch lieb und wert ist, zu verteidigen. Möge jeder am Schluß dieses gigantischen Ringens wie jene Helden von Stalingrad dem Führer melden können: »Wir haben unsere Pflicht getan bis zum letzten.«

Konzert der Leibstandarte # »Adolf Hitler«. — Der Sängersaal wird wohl nicht groß genug sein, um alle Straßburger zu fassen, die dem einmaligen Großkonzert der Leibstandarte # »Adolf Hitler« am nächsten Mittwoch beizuwohnen gedenken.

Lachendes Variété bei Heitz

Die Wiege Arthur Menzlers stand am Rhein, und rheinischer Humor lag auch der Boden, aus dem die witzig-verbindenden Worte des Ansagers sprühen, der mit seinen »1000 Worten alle Lachmuskeln in Bewegung bringt. Als seine Programmpartner zeichnen: die »4 Evers Toni«, der starke Mann aus Oberbayern und seine Familie, die ganz in die Fußstapfen ihres Oberhauptes getreten ist, Tommen, ein Meister der Schwarz-Weiß-Kunst — besonderen Belfall erntet er mit seinen Schattenspielen —, und »Waldow und Armando«, ein italienisches Paar, das gepflegte Tanzkunst bringt.

verlangt. Da sind gleich »Sumbatoff und Tamara«, ein akrobatisches Tanzpaar, das zwischen Tango und Bolero den Süden herbeizubert, da ist »Johny und Partnerin« mit seinen akrobatischen Hunden und einem Zwergspind, einem geistigen Nachkommen des »klugen Hans«, dessen Rechenkünste ihm eine durchaus gute Position in der Elementarschule sichern würde, da ist »Antonetta«, eine Handstandequilibristin; Seröschka Schukowsky badet die Zuhörerinnen im schmelzenden Timbre seiner Operettensänger, da ist »Alfa, der Zauberkavaliere«, der das Geheimnis der Verwandlung der Materie gelöst zu haben scheint, »Ellenka und Jeanne« bringen einen exzentrischen Sprinkakt, und Charlotte Bern verspricht als »einzigste Bauchrednerin der Welt« den Zuhörern die Rede, die einzelnen Nummern des Programms reißt Heinz Vigor lustig aneinander, die Kapelle Otto Kahles liefert den musikalischen Rahmen.

anglichen Programm. Ihre kultivierte Stimme erzwingt die Aufmerksamkeit eines Konzertsaales. Die Kapelle unter Leitung von Rainund Böhm sorgt effektiv für den musikalischen Rahmen.

Viel Stimmung im »Großen Tigro«

Stimmung ist die Devise, die im »Großen Tigro« den Ton angibt. Eine schmissige Kapelle, die unermüdet für Unterhaltung sorgt und gute Programmnummern, die auflockern. Franziska Fenech singt in unverfälschtem Dialekt heitere Wiener Lieder, zeigt sich aber auch als Meisterin auf dem Gebiet alpenländischer »Gstanzeln«, der berühmten Viertler, die sie nett mit der Laute begleitet. A. Mannhalter bringt eine Musikschau von größter Vielseitigkeit, und Schellig-Schellig, »Der unzerbrechliche Mann«, zeigt eine Sprungakrobatik, die ihm das schmückende Attribut mit Recht führen läßt. Verdienter Belfall, mit dem nicht gespart wird, verbindet die Ausführenden und das Publikum. —ll.

28. Febr. »Sch... ahnen... frey... lich... munte... schen... »Ted... lich a... zeigte... dieses... wäre... lassen... Mätz... masche... »Far... süßes... alles... sange... Sie... ein p... »We... Kerl... lassen... Herz... schw... stäbe... unser... Paps... und w... Joh... Holly... aches... und... sah... strom

Die Lokalberichterstattung

über das Heimatgeschehen, die Familiennachrichten sowie die Sportereignisse interessiert unsere Soldaten immer ganz besonders. Schicken Sie Ihrem Angehörigen die STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN ins Feld. Die Gebühr ist nieder, sie beträgt nur RM. 2,20 monatlich. Bestellungen nehmen außer unseren Geschäftsstellen, alle Zeitungsboten an.

Unveränderte Tabellenlage Die elssässische Gaumeisterschaft

Auch die gestrigen Spiele um die elssässische Gaumeisterschaft brachten noch keine Klärung an der Tabellenspitze, wo das unzertrennliche Spitzentrio FCM, RSC, SG, # noch nicht besammetelt. Durch die klaren Siege der drei Tabellenersten verlor die Meisterschaft nichts von ihrer Spannung, die jedoch am kommenden Sonntag gelöst werden dürfte.

Am Tag der Meisterschaften verlor die Meisterschaft nichts von ihrer Spannung, die jedoch am kommenden Sonntag gelöst werden dürfte. Am Tag der Meisterschaften verlor die Meisterschaft nichts von ihrer Spannung, die jedoch am kommenden Sonntag gelöst werden dürfte.

In der Tabelle gibt es keine Aenderung. Nur lediglich Mars und Walk vertauschen ihre letzten Plätze, da die Bischheimer nun ein besseres Torverhältnis aufweisen. Das gleiche gilt auch für Schlettstadt und Hagenu.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists teams like FCM, RSC, SG, # and their respective statistics.

Die endgültige Entscheidung scheint dem kommenden, verletzten Sonntag zu fallen durch die Paarungen SG, # - FCM, und SVgg, Kolmar - RSC, da der letzte Meisterschaftssonntag leichte Spiele für die Tabellenersten bringt, die eine Punkteinbuße als ausgeschlossen erscheinen lassen.

SC, Schiltigheim - Schlettstadt 3:1

In einem fritten und zähen Ringen gelang es Schiltigheim, gestern einen klaren und nicht unvertierten Sieg über Schlettstadt zu erzielen. Das Spiel bot jedoch nur während der ersten Halbzeit interessanten Fußball. Trotzdem sich die Spieler manchmal recht unbeholfen benahmen, wurden schöne und wechselvolle Spielphasen zur Schau gebracht.

und Interesse. Schlettstadt griff mit Entschlossenheit an und Schiltigheim hatte Mühe, dem Ansturm standzuhalten. In der 12. Minute benutzte Huser, auf einen schwachen Torabschuß, die Gelegenheit, um auf 2:1 aufzuholen.

FCM - SVgg, Kolmar 4:0

Das mit unbändigem Einsatz durchgeführte Spiel zweier äußerst hartnäckiger Gegner brachte spielerisch selten schönen Fußball. Keiner der dreitausendfünfhundert Zuschauer konnte vor der Pause einen so eindeutig klaren Endsieg der Müllhauser voraussehen, da sich beide Gegner in den ersten 45 Minuten durchaus die Waage hielten.

FV, Walk - Rasensportclub 0:7

Daß es der stark ersatzgeschwächten Walker schwer fallen würde, die Mannschaft der Meinauer, bei denen ebenfalls einige Plätze neu besetzt waren, in Schach zu halten, stand im voraus fest.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists teams like FCM, RSC, SG, # and their respective statistics.

Die endgültige Entscheidung scheint dem kommenden, verletzten Sonntag zu fallen durch die Paarungen SG, # - FCM, und SVgg, Kolmar - RSC, da der letzte Meisterschaftssonntag leichte Spiele für die Tabellenersten bringt, die eine Punkteinbuße als ausgeschlossen erscheinen lassen.

SC, Schiltigheim - Schlettstadt 3:1

In einem fritten und zähen Ringen gelang es Schiltigheim, gestern einen klaren und nicht unvertierten Sieg über Schlettstadt zu erzielen. Das Spiel bot jedoch nur während der ersten Halbzeit interessanten Fußball. Trotzdem sich die Spieler manchmal recht unbeholfen benahmen, wurden schöne und wechselvolle Spielphasen zur Schau gebracht.

Noch keine Lösung im Basketball

SG, # und SVS, punktgleich an der Spitze - Ein Entscheidungsspiel

Unsere Voraussage ist gestern verlickert worden, wenigstens was die noch immer punktgleichen Spitzenteams, SG, # und SVS, angeht, die beide überlegen durchs Ziel gegangen sind und nun unter sich um den Meisterschaftstitel kämpfen müssen.

Wir hatten SVS - FSG, zum Schluger des Tages erkoren, wurden aber etwas enttäuscht, denn die Postler traten ohne Grad, Ludwig, Seyller und Haefele an, so daß SVS, es zuerst gemächlich nahm. Nach und nach erwachte der Kampfgeist, und dann gab es auch einen einzigen Schatten: die Verletzung von Boosz nach der Pause.

Im Wasserturmstadion kämpften # und Concordia hart auf hart. Vorerst war die Lokalfünf nicht sonderlich in Front, nach Seitenwechsel aber hatte CS, sein „Pulver verschossen“.

Fußball im Reich

Städte Spiele: In Bremen: Bremen - Hamburg 2:1. In Osnabrück: Osnabrück - Wilhelmshaven 2:5. Meisterschaftsspiele: Baden: FV, Daxlanden - VfB, Mühlburg (Fr. Sp.) 2:1.

Livorno immer noch Erster

Im italienischen Meisterschaftsfußball legte der Tabellenführer Livorno mit einem 4:2-Sieg über Ambrosiana Mailand einen größeren Abstand zwischen sich und einen seiner beiden Verfolger; der andere, der FC, Turin, wurde vom FC, Mailand zu gleicher Zeit 1:0 besiegt.

Auch SVS, Meister

in der ersten Fußballklasse

Mit SVS, ist nach Gebweiler und Schweighausen nun der dritte Abteilungsmeister bekannt geworden. In den restlichen drei Abteilungen stehen die Sieger noch aus.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists teams like Schleichhausen, Surburg, Buchsweller, Ingweiler, Niedermodern, Verzicht Niedermodern, Merzweiler, Weissenburg 1:4.

Abteilung II: Zabern - ASV, 0:2; Königshofen - Kronenburg 1:2. Kronenburg übernimmt die Führung in der Tabelle durch seinen Erfolg auf dem Königshofer Platz.

FC, Kolmar - Hagenu 5:1

Dieses für Kolmar so wichtige Treffen endete mit einem unerwartet hohen Sieg für die Platzelf. Die beiden Mannschaften hatten es nicht immer leicht, die Kontrolle über das Leder zu behalten, und es kam oftmals vor, daß der Ball seinen eigenen Weg zog.

Aufstiegskämpfe der Fechter

Die NSRL-Fechtvereine im Sportgau Elsaß führen am kommenden Samstag und Sonntag in Kolmar im Hotel Terminus ihre diesjährigen Aufstiegskämpfe für Florett, Säbel und Degen durch.



Ernst F. Lohndorff... Ich kaufte mir zuerst einige schöne Abendkleider. Es gibt ja heimliche Geschäfte, wo die Zofen der berühmten Stars deren Kleider, die höchstens dreimal getragen und dann vergessen werden, billig absetzen.

Ich schlug einen anderen Weg ein. Es ist für eine hübsche, gutangezogene Dame sehr leicht, in die Cocomantgrove, den Florentinerraum, ins Ambassador oder in die teuren Plätze am Santa-Monica-Strande hineinzukommen.

nach unserer alten Plantage am Mississippi hätte. Diese Schruille sprach sich herum, ich galt bald als ein Wunder, und die Regisseure luden mich daher gerne ein und tanzten mit mir, weil sie ja keine Angst zu haben brauchten, daß ich sie mit Bitten überfallen würde.

dir damals alles schreiben, doch auf dem Papier liest sich so etwas sehr schlecht. Und als ich's doch versuchte, kam der Brief aus Needles wieder unbestellt zurück. Hier ist er.

Synchronisierung. So etwas kommt vor. In der Rolle, die ich jetzt spiele, muß ich nicht viel sagen, sondern sitze fast die ganze Zeit als Königin auf meinem goldenen Thron, streiche einen Leopard oder strecke manchmal den Daumen nach unten, wenn irgendwelche Sklaven geköpft werden sollen.

Ich fuhr ohne lange Besinnung nach Hollywood und mietete mir ein hübsches aber billiges Zimmer mit Bad und Kleinküche. Und da ich sofort sah, wie viele schöne Frauen hierherströmen, die alle bei den Studios an-

kommen wollen, wurde es mir bewußt, daß ich eine ganz andere Taktik wie jene einschlagen mußte, um etwas zu erreichen.

»Hm, der Teufel hole ihn!« »Teddykind, du hast doch selbst versprochen, vernünftig zu sein, - Ohne Heirat, einer wirklich diplomatischen Vernunftfe von meiner Seite, bitte - oder bildest du dir ein, daß ich dieses Nilpferd je liebt? - ja, ohne den Priester und das Standesamt tat ich's aber nicht. Ich wollte

»Wozu hast du ihn dann eigentlich geheiratet?« »Weil er die ersten Tage richtig verrückt nach mir war. Das ging schon nach einer Woche vorbei, Gott sei Dank! Und weil ich's wollte, und wenn eine Frau ernstlich etwas will, so erreicht sie's gewöhnlich, Teddy-unschuldskind! Er hat mir sogar eine Hauptrolle geben müssen. In dem Monumentalfilm »Wenn Götter lachen, Es ist zwar nichts Besonderes, weißt du, so ein Film, in dem ein paar tausend alte Ägypter auftreten. Wagenrennen, Schlachten und Pyramiden, also unter uns gesagt: es ist keine richtige Handlung drin, sondern alles nur Dekoration. Denn - o Teddy die Proben beim Photographieren und vor dem Tonapparat ergaben leider mehrmals, daß sich mein Gesicht nicht gut aufnimmt, und meine Stimme verändert sich auch schrecklich bei der

»Ich werde ihr eines mit der Faust gegen ihren Zeppelin geben.« »Laß nur, Honig! Uebrigens ist Issy sonst sehr nett zu mir und liest mir immer noch fast jeden Wunsch von den Augen ab. Er möchte mich auf gute Art, ohne Skandal loswerden und sprach schon des öfteren von einer stillen, freundlichen Scheidung. Bisher bin ich nicht darauf eingegangen, weil er mich mit einigen Tausenden abspeisen möchte. Ich darf ihm natürlich keine Handhabe gegen mich geben, also: sei vorsichtig, Bruder Teddy!« Oh Mama, ist dieses Baby smart! Doch das habe ich schon gewußt, als ich sie damals in Tingeltangel erretete und ihren Ehrgeiz weckte. (Fortsetzung folgt)

Abermals unentschieden!

BC. Straßburg 35—BCS. 22 5/5
Auch das im Restaurant Busch in der Weißturmstraße ausgetragene Rückspiel zwischen den Mannschaften der beiden obigen Billardclubs endete, wie



Mit Kopfballen, meint Weber (B. C. 1935), ist nicht zu spaßen. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

der Straßburger zu sagen pflegt: 'kitt uff'. Abermals sah man auf beiden Seiten guten Sport. Allerdings ist der zur Zeit bei BCS. 1922 spielende frühere Saarlandmeister Adelfhof, der den besten Durchschnitt erzielte, eine Klasse für sich. Von den jüngeren Spielern möchten wir diesmal insbesondere Wolff, vom BCS. 1935, erwähnen, der seine Partie gegen Geistel bei einem Durchschnitt von 8,35 erzielte, ebenfalls in feiner Manier erledigte. Nachstehend die Einzelergebnisse: Adelfhof, BC. 1922 (250 Durchschnitt 10,41 Bälle) schlägt Hosemann, BC. 1935 (83); Robitzer, BC. 1922 (250, Durchschnitt 8,8) schlägt Schuler, BC. 1935 (183); Wolff, BC. 1935 (200, Durchschnitt 8,35) schlägt Geistel, BC. 1922 (87); Seyler, BC. 1935 (200, Durchschnitt 6,7) schlägt Hand, BC. 1922 (120); Spitz, BC. 1935 (200, Durchschnitt 6,46) schlägt Holweck, BC. 1922 (130); Hoffner, BC. 1922 (200, Durchschnitt 6,27) schlägt Specht, BC. 1935 (179); Strub, BC. 1922 (150, Durchschnitt 5,37) schlägt Weber, BC. 1935 (96); Ulrich, BC. 1935 (150, Durchschnitt 4,69) schlägt Steinbach, BC. 1922 (71); Leiser, BC. 1922 (150, Durchschnitt 3,95) schlägt Siebold, BC. 1935 (113); Deutscher, BC. 1935 (150, Durchschnitt 3,42) schlägt Barth, BC. 1922 (141).

Die Hallenspiele der oberheinischen HJ.

Sehr gute Ergebnisse bei starker Besetzung

Ritterliche Kämpfe, Einsatzfreudigkeit. Mit gute sportliche Leistungen und vorbildliche Haltung der Wettkämpfer zeichneten den musterhaften Verlauf der Gebietsmeisterschaften 1943 im Hallensport, die über das Wochenende in Straßburg durchgeführt wurden. Obwohl die meisten Spitzenkämpfer der älteren Jahrgänge wegen anderweitigen Einsatzes nicht antreten konnten, wurde das Leistungsniveau des Vorjahres nicht nur gehalten, sondern konnte z. T. sogar noch verbessert werden.

Unverkennbar waren auch die Fortschritte bei den elsässischen Bannern. Dies zeigte sich besonders im Fechten, wo Bann 743 Kolmar mit Josef Michel nicht nur den Doppelpfeiler im Säbel- und Florettfechten stellte, sondern auch im Florettmannschaftskampf die bisher führenden Karlsruhe und Mannheimer Vereine hinter sich ließ. Beim BDM-Fechten holte sich Bann 171-Mannheim sämtliche Titel.

Zahlenmäßig am stärksten besetzt wurde die Wettkämpfe im Ringen und Gewichtheben, die unter der Gesamtleitung von Reichsjugendwart Wiedmaier-Karlsruhe standen. Der Jugenddreikampf im Gewichtheben, bestehend aus einarmig Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen, sah den Bann 171 Mannheim in Front, der in drei auf sechs Gewichtsklassen siegreich war. Zwei Titel fielen an Bann 114 Konstanz, wobei besonders die Leistung von Staller (Singen) im Federgewicht mit 187,5 kg hervorzuheben ist. Im Mittelgewicht wurde der Straßburger Bann 171 Mannheim zum Gebietsmeister. Auch im Ringen war Bann 171 Mannheim mit drei Siegern

anzunehmen. In Klasse B dominierte Bann 171 (TV, Neckarau), der mit 822,7 P. sicher durchs Ziel ging, vor Bann 119 (TV, Heidelberg) und TV, Sinzheim (730 Büh). Beim BDM belegte Bann 172 Pforzheim die beiden ersten Plätze im Einzelturnen und gewann außerdem den Mannschaftskampf vor Bann 109 Karlsruhe.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Bei den Turnern gab es ebenfalls schöne Leistungen zu sehen. Gebietsmeister im Einzelwettkampf wurde Gustav Jenne, 109 Karlsruhe, der von den ersten Übungen ab in Führung lag und bis zum Schluß einen knappen Vorsprung auf Waldacker (109, Engler-Heidelberg) und die beiden Mannheimer Schenker und Eiler halten konnte. Jenne gefiel besonders durch seine saubere Arbeit am Reck und an den schwebenden Ringen, wo er zweimal die Tagesbestnote 19,5 erhielt. Als erster Elsässer rangierte Rothan, Bann 738 Straßburg, an 3. Stelle. Im Mannschaftskampf der Klasse A waren nur zwei Vereinskampfer angetreten. TV, Singen konnte sich hier mit insgesamt 943,1 P. um so leichter durchsetzen, als beim TV, Straßburg-Kronenburg ein Mann infolge Verletzung von vornherein ausfiel. In Klasse B dominierte Bann 171 (TV, Neckarau), der mit 822,7 P. sicher durchs Ziel ging, vor Bann 119 (TV, Heidelberg) und TV, Sinzheim (730 Büh). Beim BDM belegte Bann 172 Pforzheim die beiden ersten Plätze im Einzelturnen und gewann außerdem den Mannschaftskampf vor Bann 109 Karlsruhe.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

Der Hallensport stand wieder ganz im Zeichen der Elsässer, die dem Jungen, aber sehr sicher und elegant fahrenden Herrmann Müller aus Konstanz den Sieg überlassen mußten.

auf sämtliche Titel Beschlag legten. Das Sechser-Gruppenfechten wurde eine sichere Beute der Mannschaft des RV. Straßburg-Kronenburg, während die Mannschaft aus Vendenheim mit nur vier Punkten Abstand den zweiten Platz einnahm. Das Zweier-Kunstfah-



Harte Kämpfe zwischen zwei Florettfechtern im Saal der Bismarckschule.

ren holten sich Thomann-Zimmermann von RV, Bismichem, vor Lohr-Meyer (Weyersheim) und im Radball endlich triumphten Epp-Frauloh, aus Geispolshausen (Bann 740). Eber Wörder, Freistetter (Bann 114 Konstanz) und Kirchner-Meyer (Bann 738) Schlichtig-

Mit der Siegerehrung, die am Sonntagmorgen im Städtischen Saalbau durch Stammführer Schwarz wälder vorgenommen wurde, fanden die diesjährigen Hallenmeisterschaften ihren würdigen und feierlichen Abschluß.

Die technischen Ergebnisse

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Ringens: Einzelkampf: Flegengew. 1. Kappis Rudl, 168 Jahr (6 Siege). 2. Seeburger Fritz, 406 Bruchsal (6 Siege). — Bannengewicht: 1. Schorpp Kurt, 169 Jahr (6 Siege). 2. Kürtenhäuser Willi, 408 Wiesental (3 Siege). 3. Heide Kamill, 738 Straßburg (2 Siege). — Federgewicht: 1. Spatz Erich, 171 Mannheim, 2. Maler Max, 169 Jahr. Leichtgewicht: 1. Migler Erich, 40 Furtwangen, 2. Spatz Manfred, 171 Mannheim, 3. Full Horst, 109 Karlsruhe. Weltgewicht: 1. Knoch Ewald, 406 Bruchsal, 2. Weiß Erwin, 109 Karlsruhe. Mittelgewicht: 1. Siebert Karl, 171 Mannheim, 2. Böttler Kurt, 738 Straßburg. — Halbschwer: 1. Ruedel Albert, 171 Weinheim, 2. Schmidt Walter, 110 Heidelberg. Schwergewicht: 1. Friedel Friedrich, 171 Mannheim, 2. Kehren Joh., 738 Straßburg.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Schieße, Bann 172 Pforzheim, 86 P. 2. Eise Dahn, 12 Pforzheim, 54 P. 3. Blocker, 109 Karlsruhe, 53 P.

Gewichtheben: Bann: 1. Beyer Paul, 109 Karlsruhe, 130 kg. 2. Franki Paul, 40 Furtwangen, 127,5 kg. — Federgewicht: 1. Staller Georg, 114 Konstanz, 187,5 kg. 2. Baumann Robert, 406 Bruchsal, 175 kg. — Leicht: 1. Bann 109 Karlsruhe, 3. Bann 171 Mannheim. — Florett: Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Schöcher Rudl, 743 Kolmar (5 Siege). Säbel: Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes 738 (RV, Straßburg-Kronenburg), 197,2 Punkte (mit Letz. Ohl, Bösenbacher, Grunder, Henk, Heine, Riedel). 2. Mannschaft des Bannes 740 Straßburg-Land (RV, Vendenheim), 193,5 P. — Einzel: 1. Michel Josef, Bann 743 Kolmar (6 Siege). 2. Kaitreuther Werner, 171 Mannheim (6 Siege). 3. Preuß Werner, 171 Mannheim (6 Siege). — BDM-Mannschaftskampf: 1. Bann 171 Mannheim, 2. Bann 109 Karlsruhe. — Florett Einzelkampf: 1. M. Wolff, 171 Mannheim, 2. Sprey, 114 Konstanz. — BDM-Weck, Einzelkampf: 1. Trode Ricker, Radball: Sechser-Gruppenfechten: Gebietsmeister Mannschaft des Bannes